"Kurier" vom 26.5.1995 *Seite: 30*

Wi.Abend, Morgen

Eine "windschiefe Hütte" mit Architektur-Qualität

Der neue Mehrzwecksaal im Bezirksamt Favoriten
Leopold Dungl

"Unser Kobel" nennen die Beamten des Magistratischen Bezirksamts von Wien-Favoriten den Mehrzwecksaal, der seit kurzem im Hof des neo-gotischen Backsteinbaus an der Laxenburger Straße steht. Die beste Übersetzung ins Wienerische ist wohl "Bretterverschlag" oder "windschiefe Hütte".

Eine nicht gerade schmeichelhafte Titulierung - wäre da nicht auch das besitzanzeigende Fürwort "unser" mit im Spiel. Denn dieses nährt durchaus den Verdacht, daß auch ein wenig Besitzer-Stolz mitschwingt, wenn man amtsintern über das kleine Gebäude spricht. Sprießt da der erste Keim einer innigen Beziehung, die nur ein wenig Zeit braucht, sich zu entwickeln?

Vielleicht. Und das wäre durchaus erfreulich. Gerade weil der hier beauftragte Architekt Markus Geiswinkler sich keinesfalls der weit verbreiteten Auffassung unterwirft, daß die Schönheit eines Gebäudes dramatisch zunimmt mit der Zahl seiner Fensterfaschen, Giebel und Gesimse.

Geiswinkler ist sehr gradlinig auf die Bau-Aufgabe zugegangen. Platz-sparend sollte er sein, der gewünschte Mehrzweckraum. Denn sonderlich viel Grund und Boden stand nicht zur Verfügung im kleinen, von wehrhaften Ziegel-Fassaden umschlossenen Innenhof. Und natürlich auch kostengünstig. Also hat man bei der Errichtung des kleinen Saals auf möglichst viele Fertig-Teile zurückgegriffen.

Das schräg in die rechtwinkelige Grundkonstruktion einschneidende Dach etwa wird von Holzleimbindern getragen, die auf einer mit Industrie-Platten verkleideten Betonwand aufliegen. Die Innenseite der ebenfalls schräg geneigten Wand gegenüber besteht aus aufgeschraubten Sperrholz-Elementen. Und unter dem rutschfesten Kunststoff-Boden liegt ein sogenannter Trocken-Estrich.

Das alles sind Zutaten, wie man sie für den Bau von Baracken benötigt. Trotzdem ist hier kein Baracken-Klima entstanden: Der Raum hat angenehme Proportionen, die verwendeten Materialien und Farben passen alles in allem gut zueinander.

Und: Der winzige Außenraum mit seinen wenigen Bäumen und Sträuchern wird durch die großen Glasöffnungen derart raffiniert ins Gebäude-Innere projiziert, daß man glauben könnte, dort draußen gibt es noch viel mehr davon.

"Windschiefe Hütten" wie diese könnte es auch noch mehr geben.